

Bieler Roman paart Künstlernovelle mit Mittelalterromanze

Zwischen überbordender Fabulierlust und melancholischer Stimmung schwankt der Roman «Wildes Licht» des Bieliers Manuel Andrea. Heute ist Buchvernissage.

Clara Gauthey

Das Vorwort dieses Debüts namens «Wildes Licht» verrät, dass wir es mit dem missglückten Suizid eines jungen Malers zu tun haben werden – und dem nachgezeichneten Weg dorthin. Dieser junge Mann trägt Züge des Autors: Er malt wie er, verdient sein Brot am Empfangstresen einer «Institution» wie dieser und liebt es, klar, Geschichten zusammenzubasteln.

Wie der Autor lebt dieser Mensch mit seiner Freundin in einer kleinen Stadt und beklagt, als einer von vielen, das tägliche Einerlei aus «métro, boulot, dodo» und den Mangel an Musse, Sexualleben und sonstiger Erfüllung.

Dabei, und das macht es eben nicht besser, ist er sich durchaus bewusst, dass sein «Jammertal» ein wenig Existenzielles ist, sogar ein verhältnismässig weich und durch gewisse, wenn auch bescheidene, Konsummöglichkeiten gepolstertes Tal. Und so sitzt er im Café, schön sicher und tro-



2017 absolvierte er das Schweizerische Literaturinstitut. Jetzt hat der Autor unter dem Pseudonym Manuel Andrea sein Debüt veröffentlicht. Bild: Amun Enelaf

«Erfinden, um darüber zu lachen, um weiterzumachen, um weiter zu hoffen.»

Auszug aus «Wildes Licht»

Der Autor, die Lesung

• **Manuel Andrea**, eigentlich Manuel Naef, 1988 geboren und aufgewachsen im Zürcher Oberland, lebt in Biel.

• Er arbeitet als Künstler zwischen Bild und Text, malt, schreibt und ist Mitbegründer von «kollektiv cool! & manul», einem bilingualen Bieler Kollektivs. Er ist gelernter Steinbildhauer und hat an der Hochschule der Künste Bern **Literarisches Schreiben** studiert.

• **Lesung** aus «Wildes Licht», erschienen im Verlag Die Brotsuppe, heute, 18 Uhr, in der Buchhandlung Bostryche, Zentralstrasse 14, Biel, Moderation: Regina Dürig. (gau)

cken, und «langweilt sich» zu einer absurd zugespitzten Kriegsreportage in der Zeitung, die in leiser und lauter werdenden Ironie live aus den Schützengräben dieser Welt berichtet. Die sich immerzu verlagern, aber niemals nirgends sind, «und einmal wird bald Krieg sein, hier, ein anderemal ist er bald aus, dort. Letzteres hofft jede Nation, die darin feststeckt und verbissen weiter fechtet (...).»

Um sich und seine Barbo nach Feierabend zu amüsieren, vielleicht auch, um zu überleben trotz innerlicher Erstickungszustände in Anbetracht der scheinbar sinnlos verpuffenden Lebensenergie, erzählt er ihr an einem

lauen Abend auf der Terrasse zu einem Wein und zu «wildem Licht» des aufziehenden Sommergewitters, eine Geschichte.

Gewitzter Blick

Diese Geschichte in der Geschichte ist eine äusserst schräge Ritter-Räuberpistole aus dem Mittelalter. Sie handelt von der Liebe zwischen einem Hermaphroditen namens Dliw und einem Mann, der diesen, nach seinem Aufstieg in den niederen Adelsrang, lieber vor der Welt geheimhalten möchte und als Nest für ihre Liebe eine Höhle im Wald installiert.

Es gibt in dieser Story Wegelagerer, wilde Wendungen und

haarsträubende Auswüchse. Das Ganze mischt sich immer wieder mit der zart-melancholischen Künstlernovelle, erstaunlicherweise, ohne dass die beiden Genre einander dabei gross beschädigen.

Apart ist das, ist doch der Blick des Autors ein äusserst genauer, gewitzter.

So findet er für «den Menschen in seiner Not» aberwitzige Sätze, über denen stets ein leises Lächeln zu hängen scheint – entweder ein selbstzufriedenes darüber, dass man sich das wirre Szenario und seine, es zum Leben erweckenden Worte fein erdacht hat oder darüber, dass man im Schicksal des «anderen» stets

auch über sich selbst und die eigene «Lächerlichkeit» schmunnelt. Und so ist es vielleicht wenig verwunderlich, dass es ein missglückter und kein vollzogener Suizid ist, der den Rahmen für diese «queere» Mittelalterromanze bildet.

Lebenszeit verlängern

Das Erzählen der fast wollüstig vorgetragenen Geschichte in der Geschichte scheint einzig den Sinn zu haben, die Lebenszeit zu verlängern, Erzählen statt Suizid, lautet denn auch grob das Motto, das dem Buch vorangestellt ist. «Erfinden, um darüber zu lachen, um weiterzumachen, um weiter zu hoffen.»

Denn ist nicht unsere Realität tatsächlich das Ödste, was die Welt zu bieten hat? In diesem Sinne bahnt sich das Künstler-Ich des Romans einen Weg aus seinem lustlos abgeleisteten Broterwerbsjob: mit Fantasie.

Der tristen Pflichterfüllung trotz er in den Randstunden als Künstler mit knappem Finanzpolster, und wäre da nicht der grösser werdende Schuldenberg und die seltsame Frau von der Steuerbehörde, wer weiss, vielleicht entwickelte man in seinem mittelmässigen Durchschnittsleben noch nicht einmal genug Fallhöhe, um in einen Fluss zu springen in der Absicht, zu sterben.

REKLAME

Publikums-vortrag

2024

Ob in Diagnostik oder Therapie: Die moderne Medizin bietet eine Fülle von Optionen. Doch nicht alles, was möglich ist, ist in jeder Situation auch sinnvoll. Operativer Eingriff, Medikamente oder Physiotherapie? CT oder MRI? Gesundheitswissen hilft und befähigt – lange bevor eine Erkrankung Thema wird.

Montag, 3. Juni 2024

Stille Schafferinnen

Was Ihre Nieren alles leisten
Dr. med. Andrea Böttcher, Co-Chefärztin Nephrologie

Wann: 18.30 Uhr, im Anschluss Aperó.
Die Anwesenden stehen für Fragen zur Verfügung.
Wo: Residenz Au Lac, Aarbergstrasse 54, 2503 Biel.
Der Eintritt ist frei.

In Kooperation mit

Anmeldung: www.spitalzentrum-biel.ch/veranstaltung

Nachrichten

Spitexvereine im Seeland: Aus zwei wird eins

Seeland Am Donnerstagabend haben die Mitglieder der beiden Spitexvereine Bürglen und Aare Bielersee ihre Fusion genehmigt. Die vereinte Spitex heisst neu Aare Bielersee. Das Präsidium übernimmt Susanne Marti Schneider, die zuvor Präsidentin der Spitex Aare Bielersee war. Die neue Spitex versorgt 41 000 Bewohnerinnen und Bewohner in 18 Gemeinden. Wie sie mitteilt, werden die operativen Bereiche nun Schritt für Schritt zusammengeführt. (bjg)

Sabine Gresch wird neue Leiterin der Stadtplanung

Biel Der Bieler Gemeinderat hat Sabine Gresch zur neuen Leiterin der Abteilung Stadtplanung ernannt. Die 52-jährige tritt die Nachfolge von Florence Schmolli an. Die studierte Geografin ist seit 25 Jahren in der Raum- und Stadtplanung tätig, unter anderem als stellvertretende Stadtplanerin in Bern oder als Stadtbauingenieurin in Langenthal, wie die Stadt mitteilt. Florence Schmolli verlässt das Bieler Planungsamt nach 18 Jahren. (sda)

an. Die studierte Geografin ist seit 25 Jahren in der Raum- und Stadtplanung tätig, unter anderem als stellvertretende Stadtplanerin in Bern oder als Stadtbauingenieurin in Langenthal, wie die Stadt mitteilt. Florence Schmolli verlässt das Bieler Planungsamt nach 18 Jahren. (sda)

Zivilstandsamt ist umgezogen

Biel Das Zivilstandsamt Seeland ist in Biel ins Hauptgebäude des Landsitzes Rockhall gezogen. Das renovierte Gebäude bietet mehr Platz und hat ein Traulokal, das barrierefrei ist, wie der Kanton schreibt. Dieses befindet sich, wie auch die Wartehalle sowie Räume für Gespräche, im Erdgeschoss. In den oberen Etagen haben die 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Arbeitsplätze. (jwo)

REKLAME

Leuchten montage? defekter Schalter?

Der Elektriker für ihr Anliegen Persönlich, rasch & zuverlässig

Glaus & Kappeler AG | Wasserstrasse 5
2555 Brügg | Info@g-k.ch
www.g-k.ch | Tel: 032 374 77 77